

Eduard Schäfers

# Die Kulturgesellschaft

Grundstrukturen der Weltgesellschaft  
der Zukunft



Cuvillier Verlag Göttingen  
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag



Eduard Schäfers

# Die Kulturgesellschaft

Grundstrukturen der Weltgesellschaft der Zukunft

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Aufl. - Göttingen : Cuvillier, 2011

978-3-86955-737-3

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2011

Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen

Telefon: 0551-54724-0

Telefax: 0551-54724-21

[www.cuvillier.de](http://www.cuvillier.de)

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

1. Auflage, 2011

Gedruckt auf säurefreiem Papier

978-3-86955-737-3

## Vorwort

In der Soziologie ist es Tradition, gesellschaftliche Veränderungen mit einem einzigen Begriff zu benennen. Gegenwärtig vollziehen sich aber die Veränderungen in der Gesellschaft in einem Maße beschleunigt, dass kaum noch Zeit bleibt, sie sinnvoll zu fassen und in geordneter Form darzulegen. Zu einem gewissen Teil sind die gesellschaftlichen Veränderungen, die hier als zukünftig beschrieben werden, beim Erscheinen des Buches schon eingetreten. Denn das Erstellen eines solchen Textes dauert in etwa ein bis eineinhalb Jahre.

Gleichwohl erscheint es sinnvoll, diese in der Soziologie tief verwurzelte Tradition weiter zu führen. Denn dank ihr wird es erst möglich, auch in turbulenten Zeiten die Übersicht zu bewahren, chaotisch anmutende gesellschaftliche Erscheinungen sinnvoll zu strukturieren und einordnen zu können.

Ziel des Buches ist es, mit dem Begriff „Kulturgesellschaft“ gesellschaftliche Orientierung zu geben, neue Leitwerte zu benennen, Einheit zu stiften, Zukunftsvisionen aufzuzeigen, wirtschaftliche Entwicklungen vorwegzunehmen und den Rahmen aufzuzeigen, indem die Zukunft der Menschheit neu gedacht werden muss.

Karlsruhe, im Januar 2011

Eduard Schäfers



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
<b>1.0 Die Kulturgesellschaft</b>	17
1.1 Der Begriff der Kultur	18
1.2 Die historische Entwicklung	19
1.3 Das neue Menschen- und Weltbild	20
1.4 Von der Notwendigkeit eines neuen Begriffs	22
1.5 Der Bewusstseinsbereich	23
1.5.1 Der Bewusstseinsstrom	23
1.5.2 Die bürgerliche Öffentlichkeit	25
1.5.3 Die Angleichung der Lebensbedingungen	27
1.6 Globale Institutionen zur Lösung globaler Konflikte	28
1.7 Von der Informations- und Wissensgesellschaft zur Kreativ- und Kulturgesellschaft	30
1.8 Einheit als wichtiger Leitwert der Kulturgesellschaft	34
1.9 Selbstveränderung als weiterer wichtiger Leitwert der Kulturgesellschaft	35
1.10 Weitere wichtige Werte der Kulturgesellschaft	37
<b>2.0 Der Wirtschaftsbereich</b>	39
2.1 Die historische Entwicklung von 1800 bis 1970	39
2.2 Die Entwicklungen von 1970 bis 2010	40
2.3 Die Erhöhung der Einheit als eine zukünftige Entwicklung im Wirtschaftssystem	46
2.4 Selbstveränderung und globale Festivals als weitere zukünftige Entwicklungen im Wirtschaftssystem	51
2.5 Die Annäherung von Kunst, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft	51
2.5.1 Die Patentstatistik und die Musik	52
2.5.2 Erste Ansätze, um Kunst und Kultur stärker in Wirtschaft und Gesellschaft zu verankern	53
2.6 Das Ziel: ein neues humaneres Wirtschaftssystem	56

<b>3.0</b>	<b>Der Kulturbereich</b>	59
3.1	Die Philosophie liefert die Voraussetzungen für die moderne Gesellschaft	60
3.2	Philosophie und Literatur als geistige Funken	62
3.3	Die Musik öffnet Denk-, Bewusstseins- und Kulturräume	65
3.4	Die Malerei und das Bewusstsein	73
<b>4.0</b>	<b>Der Rechtsbereich</b>	85
4.1	Die historische Entwicklung	86
4.1.1	Die Aufklärung in den USA und Europa	86
4.1.2	Die Entstehung von Parlamenten	88
4.1.3	Die Entstehung der Nationalstaaten	89
4.2	Die gegenwärtige globale Lage	92
4.3	Die Weltregierung	95
4.3.1	Die sieben geographischen Räume	97
4.3.2	Grundstrukturen der Weltregierung	98
4.4	Die Einheitswährung der Zukunft	106
4.5	Die Grundrechte	107
<b>5.0</b>	<b>Der Bereich der Verkehrstechnik</b>	111
5.1	Das Straßensystem	114
5.1.1	Die Postkutsche	117
5.1.2	Die Makadam-Straßen	118
5.1.3	Die Asphaltstraßen	120
5.2	Die Entwicklung der Eisenbahn	125
5.3	Das Automobil	130
5.4	Die Schifffahrt	134
5.5	Die Luftfahrt	137
5.6	Die Zukunft der technologischen und verkehrstechnischen Entwicklung	138
5.6.1	Die Individualisierung des Flugverkehrs	139
5.6.2	Das Entstehen eines globalen Bewusstseins- und Identitätsraums	145

<b>6.0</b>	<b>Der Bereich der Medien- und Kommunikationstechnik</b>	147
6.1	Das „Internet-Universum“ löst die „Gutenberg-Galaxis“ ab	148
6.2	Die bürgerliche Öffentlichkeit als Produkt einer technisch-medialen Vernetzung	150
6.3	Buch und Zeitungen tragen als erste Medien zur Entstehung einer bürgerliche Öffentlichkeit bei	151
6.4	Das Telefon als weiteres Medium der Vernetzung	154
6.5	Die globale Verbreitung von Radio und Fernsehen	158
6.6	Das Internet	161
6.7	Die sozialen Netzwerke, das mobile Internet und die Zukunft	162
<b>7.0</b>	<b>Der Energie- und Umweltbereich</b>	165
7.1	Die Ist-Situation	168
7.1.1	Die Kernenergie: Energie aus der Kernspaltung	171
7.1.2	Die Kernenergie: Energie aus der Kernfusion	173
7.1.3	Die String-Technologie	175
7.2	Die Soll-Situation	176
7.3	Die historische Technologieentwicklung und die Wasserstofftechnologie	178
7.4	Die technologische Umstellung auf regenerative Energien	181
7.4.1	Die Wasserstofftechnologie und ihre Beherrschbarkeit	181
7.4.2	Strom aus regenerativer Windenergie	183
7.4.3	Strom aus regenerativer Solarenergie	186
7.5	Möglichkeiten der Verwirklichung	189
7.5.1	Politischer Gestaltungswille in Europa	190
7.5.2	Politischer Gestaltungswille außerhalb Europas	192
7.5.3	Die Situation in den Ländern Arabiens und Nordafrikas im einzelnen	195
7.6	Die Zukunft	198
	Literaturverzeichnis	203
	Über den Autor	213

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Georges Seurat: Eifelturm (1889)	74
Abb. 2	Gustav Klimt: Birkenwald (1903)	76
Abb. 3	Wassily Kandinsky: Reitendes Paar (1906)	77
Abb. 4	Ulrike Seyboth: La Grande Valse (2008)	78
Abb. 5	Ulrike Hansen: Rote Strandkörbe (2009)	80
Abb. 6	Sebastiaan Bremer: Swiss Crown (2008)	82
Abb. 7	Sebastiaan Bremer: Schoener Goetterfunken III, „In the universal time machine“ (In der grossen Weltenuhr) (2010)	83
Abb. 8	Windressourcen über dem offenen Meer in fünf verschiedenen Höhen	185
Abb. 9	Karte von Nordafrika. Fläche die benötigt würde, um den Strombedarf mit Hilfe von thermischen Solaranlagen decken zu können für die Welt, Europa und Deutschland	193

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Studentenzahlen in Deutschland von 1815 bis 2008	26
Tab. 2	Urbanisierungsgrad der Welt und einzelner Länder 1960 und 2007	28
Tab. 3	Aufteilung der Erwerbstätigen in Deutschland in Sektoren und Prozent von 1882 bis 2008	39
Tab. 4	Erwerbstätige in Deutschland, absolut und in der Kultur- und Umweltwirtschaft	41
Tab. 5	Patentanmeldungen in ausgesuchten Ländern 2008 (in Klammern: Werte für die Patentanmeldungen der jeweiligen Länder weltweit)	53
Tab. 6	Bruttoinlandsprodukt (BIP) der 35 wirtschaftlich stärksten Länder der Welt 2009 in Billionen US-Dollar im Vergleich zu 1980	93
Tab. 7	Makadamstraßen in einzelnen Ländern in Europa und den USA 1870	119
Tab. 8	Ausbau der Autobahnen in der Bundesrepublik Deutschland	122
Tab. 9	Straßennetz ausgewählter Länder, asphaltiert und nicht-asphaltiert in km 2004	124
Tab. 10	Bevölkerungsentwicklung in Deutschland von 1816 bis 2008	125
Tab. 11	Entwicklung der Bevölkerungszahlen für Berlin	126
Tab. 12	Streckenlängen der Eisenbahnen in km im 19. Jahrhundert	126
Tab. 13	Transportleistungen der Eisenbahn in Mrd. Tonnen-km	127
Tab. 14	Streckenlänge der Eisenbahnen in ausgewählten Ländern in km	128
Tab. 15	Entwicklung der Zahl der registrierten Autos von 1905 bis 1938 in Tausend	131
Tab. 16	Bestand an Kraftfahrzeugen 1960 und 2007 sowie an Lastkraftwagen 1960 und 2004 in ausgewählten Ländern, Angaben in Mio.	132
Tab. 17	Pkw-, Lkw- und Eisenbahnverkehr in Personen-km bzw. Tonnen-km	133

Tab. 18	Handelsflotten in Tsd.-Bruttoregistertonnen (in Klammern die Anzahl der Dampfschiffe)	134
Tab. 19	Güterverkehr über See 1970, 2004 und 2008 (Ein- und Ausladung zusammen)	136
Tab. 20	Luftverkehr 1960 und 1999	137
Tab. 21	Anzahl der jährlich in Deutschland produzierten Buchtitel 1740 bis 2008	152
Tab. 22	Festnetzanschlüsse weltweit in Mio.	154
Tab. 23	Festnetzhauptanschlüsse und Nebenanschlüsse in ausgewählten Ländern in Mio.	155
Tab. 24	Mobilfunkteilnehmer weltweit in Mio.	156
Tab. 25	Anzahl der Mobiltelefone in ausgewählten Ländern in Mio.	157
Tab. 26	Radiogenehmigungen in einzelnen Ländern von 1960 bis 1997 in Mio.	158
Tab. 27	Fernsehgeräte in einzelnen Ländern von 1960 bis 1997 in Mio.	159
Tab. 28	Anzahl der Radio- und Fernsehgeräte weltweit in Mio.	160
Tab. 29	Anzahl der Internetnutzer weltweit in Mio.	161
Tab. 30	Internetnutzer in ausgewählten Ländern 1999 und 2008 in Mio.	162
Tab. 31	Weltprimärenergieverbrauch in Mrd. Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE)	168
Tab. 32	Weltprimärenergieverbrauch im Jahr 2008 in Öleinheiten (ÖE), Steinkohleeinheiten (SKE) und in Prozent	169
Tab. 33	Endenergieverbrauch in Deutschland im Jahr 2007	170
Tab. 34	Weltprimärenergieverbrauch nach Regionen und Kontinenten in ÖE und SKE 2008	171
Tab. 35	Kernkraftwerke in einzelnen Ländern, Reaktorblöcke 2008	172
Tab. 36	Weltweite Stromproduktion in TWh/Jahr von 1998 bis 2008	189





## Einleitung

Die Kulturgesellschaft weist zur Kreativgesellschaft vielfältige Überschneidungen auf. Deswegen erscheint es sinnvoll, von einer Kreativ- und Kulturgesellschaft zu sprechen. In diesem Buch wird der Aspekt der Kulturgesellschaft besonders betont, da die Kreativgesellschaft schon an anderer Stelle ausführlich behandelt worden ist<sup>1</sup>. Deswegen wird im Text dieses Buches auch fast nur von der Kulturgesellschaft gesprochen.

Eine Kreativ- und Kulturgesellschaft wird die Informations- und Wissensgesellschaft ablösen. Die Kreativgesellschaft hat die Werte Kreativität, Lernen, Spiel, Vernetzung, Emotionen, Intuitionen und die Kraft der Gegensätze betont. Sie zielt vor allem auf Veränderungen im Wirtschafts- und Arbeitsbereich sowie in Wissenschaft und Bildung. Es ging um die Steigerung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit durch die Erhöhung und bessere Einbindung von Kreativität. Dabei waren vor allem Entwicklungen in der westlichen Welt gemeint.

In der Kulturgesellschaft geht es vermehrt um einen globalen Bewusstseinswandel. Es geht um Weltfrieden und Zusammenarbeit. Es geht um das Entstehen eines Weltbewusstseins, um die Einheit der Menschheit. Die Kulturgesellschaft basiert auf der Einsicht, dass die globalen Probleme nur global gelöst werden können. Sie beschäftigt sich vor allem mit globalen Entwicklungen. Ein Weltbewusstsein wird Auswirkungen haben auf alle gesellschaftlichen Teilsysteme, wie z. B. auf die kulturellen, rechtlichen und technischen Systeme.

Der Lauf der Geschichte lehrt uns, dass Zeitströmungen zu Epochen werden, Entwicklungen nicht aufzuhalten sind. Die Kulturgesellschaft wird kommen, der Weg dahin ist lang. Abgesehen von materiell unterschiedlichen Lebensbedingungen stehen dabei

---

<sup>1</sup> Zur Kreativgesellschaft siehe Schäfers, Eduard, Die Kreativgesellschaft. Eine soziologische Untersuchung zur Zukunft der Gesellschaft, Cuvillier-Verlag, Göttingen 2007.

vor allem religiöse Überzeugungen und massenmedial inszenierte Feindbilder im Wege, die es zu überwinden gilt. Eine weltweite wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit, ein neues Bewusstsein der Einheit sowie medial wirksame Bilder von Einheit werden diese Hindernisse überwinden. Auch die klassische zeitgenössische Musik kann kulturelle Räume überbrücken, wenn es ihr gelingt, sich universal zu entwickeln.

Das Leben ist bipolar. Es besteht aus Gegensätzen, die es im Gleichgewicht zu halten gilt: Arbeit und Freizeit; Körper und Geist; Chaos und Ordnung. Nach einer Zeit der Überbetonung der ökonomischen Effizienz, der technischen Machbarkeit und des reinen Leistungsdenkens geht es darum, dem Bewusstsein von Einheitlichkeit, den Emotionen und dem eher spielerischen Umgang mit den Dingen wieder mehr Gewicht zu verleihen.

Der amerikanische Arzt Raymond A. Moody (\*1944) beschreibt in seinem Bestseller „Life after Life“ (1975), „Leben nach dem Tod“, dass es im Wesentlichen auf die eigenen Emotionen und die der anderen Menschen ankommt, denen man im Leben begegnet. Moody hatte etwa 150 Menschen mit Nahtod-Erfahrungen interviewt. Danach laufen am Ende des Lebens die erlebten eigenen Emotionen und die der Menschen, denen man im Leben begegnet ist, wie in einem Kurzfilm noch einmal ab. Dann erscheint ein Lichtwesen.

In der Kulturgesellschaft sollen Emotionen wieder eine größere Rolle spielen: das Gespür für Schönheit und Erhabenheit, das Bewusstsein für Humanität und die Einheit mit allem Leben sowie die Lust am Spiel sollen wieder stärker in den Mittelpunkt rücken. Die Menschheit als Einheit: Das Bewusstsein dieser Wahrheit beginnt allmählich zu wachsen und damit die Verantwortung füreinander.

## 1.0 Die Kulturgesellschaft

Zur Zeit vollzieht sich eine Zeitenwende. Die alten europäischen Leitwerte Freiheit und Selbstbestimmung, die etwa um 1800 entstanden sind, werden um die neuen Leitwerte *Einheit* und *Selbstveränderung* ergänzt. Diese neuen Leitwerte stellen eine Weiterentwicklung der alten Leitwerte dar und werden vielfältige und globale Änderungen mit sich bringen. Es geht einmal um ein Bewusstsein der Einheit der Menschheit, welches nach und nach entstehen wird. Und es geht um Selbstveränderung, denn alle Gedanken und Glaubenssätze im Innern eines Menschen drücken sich im Außen aus, wobei Veränderungen im Innern Veränderungen im Außen nach sich ziehen. Denn: Actio gleich Reactio - oder wie Innen so Außen.

Die alten Leitwerte hatten eine lange Entwicklungszeit. Beginnend mit dem englischen Philosophen und Staatsmann Francis Bacon (1561-1626) haben sie sich von etwa 1600 bis 1800 herauskristallisiert. Ihre Auswirkungen sind bis heute in allen gesellschaftlichen Teilsystemen spürbar, nicht nur in Europa, sondern weltweit. Ihre Entwicklungslinie zog sich dabei von den zunächst eher immateriellen bis zu den später mehr materiellen Bereichen hin. Da die Entwicklungsprozesse innerhalb der einzelnen gesellschaftlichen Teilsysteme unterschiedlich lange dauerten, gab es vielfältige Überschneidungen. Historisch gesehen haben die alten Leitwerte zuerst im kulturellen System zu Veränderungen geführt. Die Literatur, die Musik und die Malerei haben Freiheit und Selbstbestimmung in stark emotionalisierter Form zum Ausdruck gebracht. Als Beispiele dafür stehen:

- die Werke von Friedrich Schiller (1759-1805) wie „Don Carlos“ (1787);
- die „Mondscheinsonate“ (1801) von Ludwig van Beethoven (1770-1827) und
- Gemälde wie der „Wanderer über dem Nebenmeer“ (1818) von Caspar David Friedrich (1774-1840).

Später einsetzende Erneuerungsprozesse im Rechts- und Wirtschaftssystem hatten Religionsfreiheit, Freizügigkeit des Wohnortes und Berufswahlfreiheit, Meinungs- und

Versammlungsfreiheit sowie freien Marktzugang, Freiheit des Warenverkehrs, Gewerbe- und Vertragsfreiheit zur Folge. Auch das technische System drückte und drückt die alten Leitwerte auf vielfältige Weise bis heute aus: Das Automobil als Selbstbeweger erhöht den Bewegungsspielraum und damit den Grad an Freiheit. Der Computer, quasi die Universalmaschine der Moderne, ist mit Hilfe unterschiedlicher Software und unterschiedlicher Endgeräte nahezu unbegrenzt einsetzbar und macht - wie auch das Internet und das Handy - unabhängiger von Raum und Zeit. Die neuen Technologien ermöglichen einen Zugriff auf Daten, Informationen, Wissen, Güter und Dienstleistungen aller Art und erhöhen den Grad von Freiheit und Selbstbestimmung in einem nie gekannten Ausmaß.

Der vorliegende Text behandelt die wesentlichen Fragen der Veränderung durch die neuen Leitwerte Einheit und Selbstveränderung in den gesellschaftlichen Teilsystemen: im Wirtschaftssystem, im kulturellen System, im Rechtssystem, im verkehrstechnischen System, im Medien- und im Energiesystem. Alle genannten Systeme sind Teile der Kultur. Hier wird von einem umfangreichen Kulturbegriff ausgegangen. Dieser umfasst nicht nur den engeren Kulturbereich mit der Philosophie, der Literatur, der Musik und der Malerei, sondern alle gesellschaftlichen Hervorbringungen<sup>2</sup>.

Die Kulturgesellschaft hat die Aufgabe, die drei großen Kulturräume Amerika-Europa, Asien und Afrika-Arabien zu einem Kulturraum zu verschmelzen. Es geht um das Entstehen eines Weltbewusstseins, um einen globalen Bewusstseins- und Identitätsraum.

## **1.1 Der Begriff der Kultur**

Das lateinische „cultura“ heißt Hervorbringung, Bearbeitung und Pflege. Damit waren zunächst der Ackerbau und die Viehzucht gemeint, aber auch die technischen und rechtlichen Hervorbringungen einer Gesellschaft oder eines geographischen Raumes. Die

---

<sup>2</sup> Ausführungen zum engeren Kulturbereich siehe Schäfers, Eduard, Der Kulturraum Europa. Einflüsse auf die Zukunft der Weltgesellschaft, Cuvillier-Verlag, Göttingen 2009.

im engeren Sinne kulturellen Errungenschaften einer Gesellschaft, die Werke der Philosophie, der Musik, der Malerei, der Literatur und der Baukunst kamen hinzu. Daneben hatte „cultura“ auch die Bedeutung der Pflege der Seele, des Geistes und des Körpers (nach Brockhaus 2006). Und immer ging es auch um Selbstveränderung, um die schöne Seele und um die Einheit mit dem Selbst (Gaede 2007: Platon, Das Schöne).

Kultur meint auch die Muster, Formen und Normen der Alltagsbewältigung. Hierzu zählen Zeichensysteme, Rituale sowie Muster sozialen oder religiösen Verhaltens (Brockhaus 2006: Kultur). Heute wird unter Kultur alles das verstanden, was eine Gesellschaft hervorbringt: alle technischen Produkte und rechtlichen Errungenschaften, die medialen Vernetzungen ebenso wie die geistigen, musischen, malerischen und literarischen Werke und philosophischen Werte, die Infrastruktur und gebaute Umwelt, alle finanziellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen, spirituelle und sportive Elemente, den Umgang mit der Natur und - nicht zuletzt - den Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Seele.

Entscheidendes Element für die Prägung unterschiedlicher kultureller Räume sind die Leitwerte einer Kultur. Der europäisch-amerikanische Kulturraum mit den Leitwerten Freiheit und Selbstbestimmung hat z. B. andere kulturelle Ausprägungen als der arabisch-afrikanische Kulturraum, in dem das Verweilen, Zeit-Haben, Geschichten-Erzählen, die Familie, der Genuss und die Geselligkeit als wichtig erachtet werden. In der europäisch-amerikanischen Welt spielen der Verstand und das Geistige eine große Rolle, in der asiatischen Welt eher das Seelisch-Spirituelle und in der arabisch-afrikanischen Welt eher das Körperliche.

## **1.2 Die historische Entwicklung**

In der Zeit von 1750 bis 1970 hat sich vor allem in Westeuropa und Nordamerika, später auch in anderen Weltregionen, das Leben der Menschen stark verändert. Es hat sich von einem Leben in einer Agrar- zu einem Leben in einer Industriegesellschaft gewandelt. Seit

etwa 1970 verändert sich die Gesellschaft weiter von einer Industrie- zu einer Dienstleistungsgesellschaft.

Um die Veränderungen innerhalb der Dienstleistungsgesellschaft zu beschreiben, hat die Soziologie mit den verschiedensten Begriffen versucht, die rasanten gesellschaftlichen Entwicklungen in der westlichen Welt zu erfassen und zu strukturieren, auch um sie voranzubringen.

Der amerikanische Soziologe Daniel Bell (\*1919) sprach schon 1973 in seinem Buch „Die nachindustrielle Gesellschaft“ hellstichtig von der „Informations- und Wissensgesellschaft“. Heute, knapp 40 Jahre später, ist es für jeden nachvollziehbar, welche großen gesellschaftlichen Veränderungen die Informations- und Kommunikationstechnologien mit sich gebracht haben. Aber damals gab es noch nicht einmal einen Personalcomputer (PC). Der erste PC war der Apple II aus dem Jahr 1977, der erste PC von IBM kam 1981 heraus (Young, Simon 2008; Brockhaus 2007). Auch der Begriff „Mediengesellschaft“ - 1987 von dem kanadischen Medienwissenschaftler Ross A. Eaman eingeführt - versuchte, gesellschaftliche Entwicklungen zu benennen, ebenso der Begriff der „Netzwerkgesellschaft“ von Manuel Castells (\*1942) aus dem Jahr 1996. Und der amerikanische Soziologe Richard Florida (\*1957) wies auf die Bedeutung der Kreativität hin in seinem 2002 erschienenen Bestseller „Der Aufstieg der kreativen Klasse“. Aber die Veränderungen in der Gesellschaft sind noch weitgreifender. Nicht nur die Wirtschaft ist betroffen, vor allem das Bewusstsein der Menschen verändert sich.

### **1.3 Das neue Menschen- und Weltbild**

Menschen- und Weltbilder haben immer einen starken Einfluss auf das Handeln der Individuen gehabt. Sie geben uns vor, wie wir uns selbst und die Welt wahrnehmen. Sie sind der Schlüssel zum Umgang mit uns selbst, mit anderen und mit der Welt insgesamt.

Das traditionelle Menschen- und Weltbild war und ist noch im Wesentlichen geprägt von den alten Leitwerten Freiheit und Selbstbestimmung. Es war und ist geprägt von einem

leistungs- und verstandesorientierten Umgang mit uns selbst. Leistungselemente und geistige Elemente sowie materielle Aspekte wurden in Verbindung mit der calvinistischen Ethik in den Vordergrund gerückt. Dies beeinflusst auch unsere Sicht auf unseren Körper. Der Körper wird von vielen Menschen in der westlichen Welt wie eine Maschine behandelt und ständige Höchstleistungen ihm abverlangt. Der Leistungsaspekt in Bezug auf den Körper spielt in der westlichen Welt bis in den sexuellen Bereich hinein. Ist der Körper krank, greift ein materielles, maschinelles und analytisch orientiertes Gesundheitssystem ein. Ein Gesundheitssystem, das vorbeugend agiert und auch Bewusstseinsaspekte integriert, etabliert sich erst allmählich (Hay 2001).

Die alten Leitwerte bestimmen auch das Wirtschaftssystem. Leistungs- und Effizienzkriterien sind die vorherrschenden Faktoren. Werte wie Einheit, Bewusstsein, Schönheit und Poesie wurden von diesen Kriterien mehr und mehr verdrängt. So nahm z. B. die Gewinnung von Bodenschätzen bisher keine Rücksicht auf das natürliche Gleichgewicht und die Umwelt. Etwa 250 Jahre hat dieses System nach diesen Regeln funktioniert. Erst heute merken wir, dass es an Grenzen stößt. Das System hat sich über die Natur gestellt, es hat die Werte Freiheit und Selbstbestimmung überzogen.

Das neue Menschen- und Weltbild wird geprägt sein durch die neuen Leitwerte Einheit und Selbstveränderung. Es wird einen neuen globalen Bewusstseins- und Identitätsraum schaffen. Neue globale Institutionen werden dem folgen: eine demokratisch legitimierte Weltregierung; globale Medieninstanzen; ein Wirtschaftssystem, das auf die Erhaltung der Natur achtet und Bewusstseins- und emotionale Aspekte stärker berücksichtigt. Auch neue Technologien werden entstehen, die die neuen Leitwerte zum Ausdruck bringen werden.

Die Menschheit wird durch Annäherung die bisherigen trennenden Vorstellungen aufgeben. Die unterschiedlichen Wertsysteme in den drei großen Kulturräumen Amerika-Europa, Afrika-Arabien und Asien werden mit Hilfe der Philosophie, der Musik, der Literatur und der Malerei emotional zusammenwachsen. Die Medien werden das neue und einheitliche Bewusstsein verbreiten, und das wirtschaftlich-technische System wird es zum Ausdruck bringen und dadurch stabilisieren.

#### **1.4 Von der Notwendigkeit eines neuen Begriffs**

Jeremy Rifkin (\*1945) spricht in seinem Buch „Die empathische Zivilisation. Wege zu einem globalen Bewusstsein“ aus dem Jahr 2009 von der Notwendigkeit eines neuen Bewusstseins, welches die Zusammenarbeit stärkt. Ohne diese Zusammenarbeit sieht er keine Überlebenschance für diesen Planeten (Rifkin 2010). Ähnlich äußert sich Ernst Ulrich von Weizsäcker (\*1939) in seinem Buch „Faktor Fünf. Die Formel für nachhaltiges Wachstum“, ebenfalls aus dem Jahr 2009. Auch einige Bücher aus dem esoterischen Bereich sprechen von einem höheren Bewusstsein als Voraussetzung zum Erhalt des Planeten (Walsch 1998, Fasching 2010, Cooper 2009 u. a.).

Nach diesen Aussagen wird es gelingen, die globalen Probleme in den Griff zu bekommen mit einer Gesellschaft aus kreativ, kulturell und kosmopolitisch denkenden Menschen. Wenn sich ca. 1 bis 5 Prozent der Weltbevölkerung, also etwa 70 bis 350 Mio. Menschen, über die Kultur, das Spiel und das Internet verbinden, dann bildet sich das notwendige Potential, damit ein neuer gemeinsamer Bewusstseins- und Identitätsraum entstehen kann.

Mit den bisher gebräuchlichen Begriffen der „Informations- und Wissensgesellschaft“, der „Medien- und Netzwerkgesellschaft“ sowie der „Kreativgesellschaft“ wurden vor allem die technischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekte des Gesellschaftssystems in den Vordergrund gerückt. Dies hatte seinen Stellenwert. Aber die gestalterischen Kräfte des Bewusstseins und des Emotional-Kulturellen wurden hierbei zu wenig berücksichtigt. Außerdem haben diese Begriffe fast ausschließlich die Entwicklungen in der westlichen Welt thematisiert, globale Aspekte wurden dabei zu wenig berücksichtigt. Auf Grund der globalen Herausforderungen und Vernetzungen ist es aber heute nicht mehr möglich, die drei Kulturräume isoliert zu betrachten. Es geht um die organisatorische und inhaltliche Gestaltung der Zusammenarbeit dieser Räume. Folgerichtig geht der Begriff der „Kulturgesellschaft“ von einer „Weltgesellschaft“ aus. Die kulturellen Kräfte erzeugen neue globale Einheiten und Bewusstseinsräume und führen zur Versöhnung der Kulturen.